Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
Band: 232 (1959)

Artikel: Botengruss
Autor: Roelli, Hans
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-655363

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Botengruß

Hans Roelli

Am Abend, der von Schnee verweht,
kommt müde unser Wandersmann
vor dem geborgnen Hause an.
Tritt ein, mein Freund. Wohl ist es spät,
doch sei in dieser dunklen Nacht
ein helles Licht für dich entfacht.

So tritt der Wandrer stolpernd ein
und setzt sich zum gedeckten Tisch:
Wie duftet dieses Brot so frisch,
wie glüht im Glas der trunkne Wein!
Und als er satt, hebt er das Haupt
und spricht von den vergangnen Tagen,
daß jeder ihm vetraut und glaubt.

Ich zog durch Himmelsglanz und Regen,
durch Wolkengrau und Hagelschlagen,
durch Frost und stürmisches Bewegen.
Ich sah das Korn zu Golde werden,
die Früchte an den Bäumen reifen.
Erfüllung war auf unsrer Erden.

Doch will ich es verstehn, begreifen,
wenn alles nicht zur Freud gedieh.
Vollkommenheit, die wir erstreben,
gibt es in unserm Dasein nie.
Und dennoch ist das Erdenleben
in seinem Nehmen, seinem Geben
beglückend. Laßt uns dankbar sein.

Laßt uns zu frohem Lob vereinen.
Wegweisend wird die Sonne scheinen
für mich und dich, für euch und ihn.
Befreit von altgewordnen Sorgen
erwachen wir zum neuen Morgen
und werden wieder weiterziehn.